

„Das geht bei uns nicht“ oder „Das hatten wir schon versucht“ oder „Das machen wir schon lange so“ u. a. Diese Äußerungen wirken bei den meisten Menschen so, daß sie mit ihrer Idee zurückhalten, weil sie befürchten, eine ähnliche abweisende Antwort zu erhalten. Nicht eine solche, sondern nur eine aufgeschlossene Atmosphäre trägt aber dazu bei, den Ideenreichtum aller Mitarbeiter auszuschöpfen.

## Resultat: 61 Vorschläge

Die konsequente Verwirklichung dieser Grundsätze bei der Durchführung unserer Ideenkonferenz führte dazu, daß wir 61 Vorschläge erhielten, wie der Materialverbrauch und die Kosten gesenkt werden können. Außerdem wurden sechs Forderungen aufgestellt, die nicht als Ideen bewertet werden konnten. Von den 61 Vorschlägen konnten 20 sofort verwirklicht werden. Bei 14 konnte mit der Verwirklichung begonnen werden. Sechs Vorschläge betrafen langfristige Aufgaben, sieben Ideen waren zu konkretisieren, und bei 14 Ideen war deren Realisierbarkeit zu überprüfen.

Die Parteigruppe vertrat den Standpunkt: Keine Idee, kein Vorschlag darf verloren gehen! Die aufgeworfenen Fragen müssen beantwortet werden! Jeder Genosse und jeder Kollege soll erfahren, wie sein Hinweis beachtet wird. Dort, wo es möglich ist, sind sofort Veränderungen herbeizuführen.

Sofort nach Vorlage des Protokolls über die Konferenz wurde begonnen, die Ideen zu ord-

nen, sie im Kollektiv zu beraten und dafür zu sorgen, daß sie, soweit das möglich war, verwirklicht werden. Das war eine entscheidende Frage für die Zusammenarbeit der Genossen mit den Parteilosen. Die Auswertung der Ideen erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Leitern, dem Gruppenorganisator und dem Gewerkschaftsvertrauensmann. Sache der staatlichen Leiter war es, die notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Der größte Teil der Vorschläge konnte verhältnismäßig rasch verwirklicht werden. Verschiedene Mitarbeiter wurden aufgefordert, ihre Vorschläge zu konkretisieren, andere Vorschläge wurden an übergeordnete staatliche Leitungsorgane weitergereicht, weil über ihre Verwirklichung nur zentral entschieden werden konnte.

## Das Kollektiv wurde gestärkt

Diese Ideenkonferenz, so schätzt die Parteigruppe ein, hat uns in der politisch-ideologischen Arbeit einen großen Schritt vorangebracht. Ideenkonferenzen dürfen aber nicht zu einer Mode- oder Kampagneangelegenheit werden. Das Ziel dabei ist immer, den Ideenreichtum aller Mitarbeiter zu nutzen, um die Effektivität der Arbeit weiter zu erhöhen. Richtige Vorbereitung, exakte Wahl des Themas, gute Auswahl der Teilnehmer und straffe Führung durch die staatlichen Leiter sichern in jedem Falle den Erfolg.

Erhard Heyde  
Parteigruppenorganisator im  
Amt für Preise beim Ministerrat der DDR

## IN F O R M A T I O N

aus, daß es den Kampf um den Ehrentitel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen will und sich dieser hohen politischen Verantwortung auch bewußt ist.

Die Vertreter der Kollektive der THM-Fabrik, der Glykolfabrik, der Kontaktfabrik sind mit konkreten Verpflichtungen für zusätzlichen Export in die Sowjetunion auf der Schrittmacherkonferenz anläßlich der

Leipziger Messe aufgetreten und erklärten hier, daß das ihr konkreter Beitrag zum XXIV. Parteitag der KPdSU sei.

Die Werktätigen unseres Betriebes Organische Spezialprodukte sind sich auch darüber im klaren, daß jeder seine Anstrengungen auf dem Gebiet der Materialökonomie vervielfachen muß, damit die Materialkostenüberschreitungen endlich beseitigt werden. Dazu wurden alle Werktätigen unseres Betriebes aufgerufen, Vorschläge und Gedanken direkt an das Büro für

Neuerwesen einzureichern, um so mitzuhelfen, daß alle Reserven des Material- und Energieeinsatzes auf gespürt werden. Unsere Parteileitung ist davon überzeugt, daß in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit auch diese Aufgabe in kurzer Zeit gelöst wird.

Martin Bahr  
Parteisekretär im Betrieb  
Organische Spezialprodukte im  
Kombinat VEB Chemische Werke  
Buna  
(Aus der Betriebszeitung  
„Aufwärts“)